Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 45 (1967)

Heft: 3

Artikel: Fusspflege bei alten Menschen

Autor: W.Sch.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721848

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fusspflege bei alten Menschen

Sie bedarf ganz besonderer Sorgfalt

Bei der Besichtigung eines neu errichteten Altersheims in einer amerikanischen Stadt fiel mir auf, dass es einen eigenen Raum für Fusspflege enthielt.
Der Leiter der Anstalt, der mich durch das Altersheim führte, versicherte mir, wenige Gesundheitsabteilungen seien so sehr in Anspruch genommen wie diese, und wenige Personen seien bei den Insassen beliebter als der hier tätige «pediatrist», der Fusspfleger.
Aeltere Personen, namentlich Frauen, haben oft schmerzende Füsse. Eine Hauptursache dafür ist das lebenslange Tragen von ungeeigneten, schlecht sitzenden Schuhen, namentlich zu engen Schuhen. So entwickeln sich Zehenverbiegungen, Gelenkverkrümmungen, schmerzhafte Hühneraugen, eingewachsene Nägel. Oder es hat sich in höheren Jahren eine Neigung zu Senk- oder Plattfuss ausgebildet mit den verschiedenen damit verbundenen Beschwerden. Für die meisten dieser Störungen lässt sich durch geeignete Fusspflege, Fussbehandlung oder orthopädische Einlagen Abhilfe schaffen.

Haut alter Füsse braucht besondere Beachtung

Tägliches Waschen der Füsse möglichst in warmem Wasser ist bei alten Menschen wichtig. Es gibt viele Aerzte, die bei ihren älteren Patienten bei jedem Besuch prinzipiell die Füsse besichtigen, besonders wenn sie an Arteriosklerose leiden oder an Diabetes. Sie wollen sehen, ob die Haut intakt ist, ob die Gefässe am Fuss sich normal verhalten, ob die vordere Zehengegend und die Fersengegend Farbveränderungen aufweisen.
Aeltere Personen leiden oft an Arteriosklerose, an Verhärtung und Elastizitätsverminderung der Blutgefässe. Besonders die kleineren Gefässe an Bein und Fuss werden dadurch verändert. Es gelangt daher nicht hinreichend Blut durch die verengten Gefässe an die Haut- und Gewebestellen und sie werden nicht richtig ernährt. Das kann zu Hautschäden führen, zu Gewebe-Eiterungen, selbst zum Brandigwerden einer Zehe oder des Fusses. Rechtzeitiges Erkennen solcher Störungen und geeignete Behandlung wird das Fortschreiten solcher Komplikationen verhüten.

Es ist allgemein bekannt, dass die Füsse von Zuckerkranken besonderer Pflege bedürfen. Auch das hängt mit den Blutgefässen zusammen. Diabetiker sind meist ältere Personen, und häufig bestehen bei ihnen arteriosklerotische oder sonstige Gefässveränderungen. Das Brandigwerden von Fussteilen war besonders in der Vor-Insulinzeit ein häufiges, verhängnisvolles Vorkommnis. Heute sind solche Erscheinungen wie alle Komplikationen bei Diabetes weit seltener geworden, und zwar infolge des Schutzes, den das Insulin gewährt. Aber selbst bei gut kontrolliertem Diabetes kommt es zuweilen zum Brandigwerden eines Teils des Fusses, zur Gangräne.

Spezieller Fusspflegedienst

Richtige Vorsorge und Fürsorge für den Fuss kann solche Vorkommnisse entscheidend einschränken. Im Cincinnati General Hospital sind 14 Fusspfleger tätig. Sie haben sich vor allem regelmässig um ältere Patienten zu kümmern, bei denen Diabetes besteht oder Gefässstörungen an Beinen und Füssen aufgetreten sind. Vor fast fünfzehn Jahren wurde mit diesem speziellen Fusspflegedienst begonnen. Damals mussten in diesem grossen Krankenhaus im Monat zwischen 22 und 24 Füsse amputiert werden, weil völliges oder teilweises Brandigwerden aufgetreten war. Heute ist diese Ziffer im Durchschnitt auf 2 bis 4 Amputationen im Monat zurückgegangen.

In anderen Krankenhäusern, in denen viele ältere Personen liegen, hat nach statistischen Mitteilungen die Anzahl der Fuss- oder Teil-Amputationen seit Einführung von Fusspflegern bis zu 68% abgenommen.

Eine lästige Störung bei älteren Menschen ist der *eingewachsene Nagel* am Fuss. Er sollte nur von sachkundiger Hand entfernt werden. Bevorzugt für das Einwachsen eines Nagels ist die grosse Zehe. Verursacht wird das schmerzhafte, hartnäckige Leiden meist durch ungeeignetes Schuhwerk.

Der Nagelfalz ist dabei oft rot und geschwollen, er überdeckt den seitlichen Nagelrand. Bei fortgeschrittener Entzündung befindet sich zwischen Nagel und Nagelfalz eine weissliche oder gelbliche eitrige Flüssigkeit. Ueberlässt man den eingewachsenen Nagel sich selbst und erfordern nicht Schmerzen Abhilfe, so kommt es zu einer Verhornung. In vielen Fällen lassen sich durch sachgemässe Behandlung die Beschwerden des eingewachsenen Nagels auch ohne grössere Operation beseitigen.

Hühneraugen sind wohl die häufigsten Fussstörungen. Hier ist die Hornschicht der Haut an einer umschriebenen Stelle verdickt und gewuchert. Das Tragen genügend weiter Schuhe ist die wichtigste aller Hilfsmassnahmen.
Gerade bei älteren Personen ist äusserste Vorsicht am Platz, wenn Hühneraugen oder Schwielen mit dem Messer oder dem Fräsapparat entfernt werden sollen. Ein Verletzung der tieferen Hautschichten muss dabei absolut vermieden werden. Es wird eine Hornschicht nach der anderen abgetragen. Ein Dauererfolg ist nicht immer zu erwarten. Er hängt im wesentlichen davon ab, dass erstens der innere Kern des Hühnerauges mit entfernt worden ist und dass weiterhin die Ursache des dauernden Drucks auf die Zehe beseitigt wird.

Vorsicht bei kleinen Verletzungen am Fuss

Bei älteren Personen ist es notwendig, jede Fussverletzung durch mechanische, chemische oder Verbrennungsreize zu vermeiden. Ihre Hausschuhe sollen aus weichem, biegsamem Leder bestehen, ihre Schuhe müssen gut sitzen, sie dürfen nicht reiben oder drükken. Wenn die Haut des Fusses hart und trocken ist, so wird man sie regelmässig mit Lanolin oder einem anderen Fett einreiben. Dadurch wird Jucken und Kratzen verhindert und vermindert. Beim Kratzen werden häufig infektiöse Keime in die Haut eingebracht, es können dadurch Eiterungen entstehen.
Kalte Füsse sollen warm gehalten werden, dann fühlt sich der ganze Körper viel besser. Aber die Verwendung von heissen Wärmflaschen ist dafür nicht immer geeignet: die Empfindung an den Füssen ist in manchen Fällen herabgesetzt, und es besteht daher die Möglichkeit von Verbrennungen. Ein warmes Bad oder ein warm-kaltes Wechselbad vor dem Zubettgehen und das Anziehen warmer wollener Socken bringen Wärme und Wärmeempfindungen in den Füssen am sichersten hervor.
Wenn aus irgendeinem Grund eine offene *Verletzung* an der Haut des Fusses entstanden ist, so wird man das bei älteren Personen als eine echte Wunde behandeln. Man wird sie mit einem geeigneten Mittel desinfizieren und mit einem kleinen Verband bedecken. Zu einer Blutvergiftung, nach Fussverletzungen auch geringfügiger Natur, kann es kommen, wenn die Verletzung nicht sauber verbunden, sondern einfach sich selbst überlassen und verunreinigt wird.

Beingeschwüre

Eine lästige, hartnäckige Störung bei älteren Personen sind Beingeschwüre, wie sie oft mit Krampfadern in Verbindung stehen. Es genügt häufig schon der Druck oder das Reiben eines Schuhes, oder selbst die Einwirkung einer Strumpffalte, um die erste oberflächliche Verletzung hier entstehen zu lassen. Diese Geschwüre greifen zuweilen in die Tiefe oder breiten sich nach den Seiten hin aus. Die Behandlung von Beingeschwüren strebt zwei Zielen zu. Erstens muss das Beingeschwür selbst zur Heilung gebracht werden; zweitens ist es notwendig, eine Verbesserung des Blutkreislaufes im Bein herzustellen, so dass Rückfälle unterbleiben. Für die Behandlung sind Bäder vorteilhaft, namentlich Kamillenbäder werden wohltuend empfunden. Ein Zinkleimverband befähigt den Patienten, ohne Schaden für die Wunden umherzugehen. Das ist ein grosser Vorteil gerade für ältere Menschen; denn bei ihnen wird die Lunge nicht hinreichend durchgelüftet, wenn sie allzulange liegen müssen. Dr.W.Sch.

Voranzeigen — Avis

1. Die Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» — die als fünfzigste in festlicherem Rahmen als üblich begangen werden soll — wird am Montag, 9. Oktober 1967, in Winterthur stattfinden.

2. Die sozial-medizinische Herbsttagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie vom 28. Oktober 1967 im Hörsaal der chirurgischen Klinik des Inselspitals in Bern hat zum Thema: «Freiwilligenhilfe» und «Erfahrungen mit dem geriatrischen Zentrum in Genf (Ambulante Betreuung von Betagten)».

1. L'assemblée des délégués de la Fondation «Pour la Vieillesse», la 50ème, sera donc placée sous le signe de jubilé; elle revêtira de ce fait un caractère plus solennel que de coutume et aura lieu le lundi 9 octobre 1967 à Winterthour.

2. Le 28 octobre 1967 la Société Suisse de Gérontologie tiendra sa séance médico-sociale d'automne à l'amphithéâtre de Chirurgie de l'Hôpital de l'Ile, Berne. Thême: «Le bénévolat» et «L'expérience récente d'un centre d'information et de coordination pour personnes âgées (Genève)».